

## **Interpellation SP-GRÜ-Fraktion: «Hyposwiss-Debakel: Verantwortlichkeiten klären**

Seit der Übernahme der Hyposwiss Zürich (und Genf) von der UBS durch die St.Galler Kantonalbank SGKB sorgt diese für unangenehme Schlagzeilen zu möglichen Verwicklungen in unsaubere Geschäfte. Auch bei der Besetzung von Verwaltungsräten besaßen die Verantwortlichen nicht das richtige Gespür. Alle Fragen in politischen Vorstössen der SP-GRÜ Fraktion wurden trotzdem als unbegründet zurückgewiesen, ein Reputationsschaden wurde nicht erwartet und die Hyposwiss sei ein wichtiger Ertragspfeiler in einem aufstrebenden Geschäftsbereich. Auch direkte Gespräche der gesamten Fraktion mit den Verantwortlichen der SGKB brachten nichts. Kurz: Wir haben alles im Griff, lautete die Botschaft. Die Hyposwiss sei eine eigenständige Bank und es gäbe keine Möglichkeit für einen Durchgriff auf die SGKB.

Heute stellen wir fest, dass die Hyposwiss Genf, mit einer Kundschaft vornehmlich in Südamerika, weiter verkauft wurde. Hyposwiss Zürich hat die Geschäftstätigkeit eingestellt und ist per Ende 2013 mit entsprechenden Verlusten in die SGKB integriert worden. Dazu gibt es nur eine wahrscheinliche Schlussfolgerung: Es fanden sich angesichts der Zusammensetzung der Kundschaft keine Käufer. Die Belastungen liegen nun beim Mutterhaus SGKB und sind damit vor allem durch den Hauptaktionär zu tragen. Es ist davon auszugehen, dass der Entscheid der SGKB, sich im US-Steuerstreit in die Kategorie 2 einzuteilen, massgeblich mit den von der Hyposwiss übernommenen Altlasten zusammenhängt. Sichtbar wird dies jetzt im Geschäftsabschluss 2013: Die erste Tranche von Rückstellungen im Umfang von über 40 Mio. Franken wird deklariert.

Die SP-GRÜ-Fraktion begrüsst grundsätzlich den Strategiewechsel der Verantwortlichen der SGKB. Im Fokus muss das Bankgeschäft mit Personen und Unternehmen in der Region und im Kanton stehen. Dies forderte die SP-GRÜ-Fraktion seit dem ersten Teilprivatisierungsschritt vor mehr als zehn Jahren. Aber so leicht können sich die für die strategischen und operativen Entscheide Verantwortlichen der SGKB jetzt nicht aus ihrer Verantwortung um das Hyposwiss-Debakel ziehen. Die reichlich vorhandenen Warnsignale, auch auf politischer Ebene im Kanton, wurden ignoriert und erst im letzten Moment wurde die Notbremse gezogen.

Wir danken der Regierung, die die Interessen des Mehrheitsaktionär Kanton St.Gallen im Verwaltungsrat der SGKB vertreten sollte, für die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie gedenkt sie, die Verantwortlichkeiten für dieses Debakel aufarbeiten zu lassen? Sind personelle Konsequenzen denkbar oder geplant?
2. Wie waren die personellen Verflechtungen zwischen SGKB und dem Verwaltungsrat der Hyposwiss Zürich?
3. In wie weit hat der Verwaltungsrat der SGKB über den Verwaltungsrat der Hyposwiss auf deren strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit Einfluss genommen und/oder Informationen erhalten?
4. Hatte die Hyposwiss mit US-Personen Geschäftsbeziehungen, die aus Sicht der US-Behörden nicht gesetzeskonform waren und die damit im US-Steuerstreit für die Einstufung in die entsprechende Kategorie relevant wurden? Wurden auch nach dem Sommer 2008 (z.B. von anderen Banken) noch kritische Kunden angenommen?
5. Auch die Kantonalbank hatte kritische Geschäftsbeziehungen, die im US-Steuerstreit für die Einstufung in die entsprechende Kategorie relevant wurden. Hat sie auch nach dem Sommer 2008 (z.B. von anderen Banken) noch kritische Kunden angenommen? »

24. Februar 2014

SP-GRÜ-Fraktion